

Marlies Näf-Hofmann
Andreas Näf

Palliative Care – Ethik und Recht

Eine Orientierung

EDITION **N Z N**

BEI **T V Z**

Theologischer Verlag Zürich

Inhaltsverzeichnis

Zum Geleit	7
Einleitung	15
Erster Teil	
Palliative Care	19
I. Historische Entwicklung	19
1. Ansätze einer Palliativmedizin von der Antike bis zum Mittelalter	19
2. Der Euthanasiebegriff von Francis Bacon	21
3. Sterbebegleitung als Aufgabe des Arztes	22
4. Entwicklung der modernen Hospizbewegung	24
5. Palliativstationen	29
II. Menschenwürde und Palliative Care	30
1. Philosophische Begriffsgeschichte der Menschenwürde ...	31
2. Menschenrechte aufgrund der Menschenwürde	36
3. Menschenwürde und Recht	36
4. Was heisst «Sterben in Würde», und wie ist es möglich? . .	38
III. Palliative Care als ganzheitliches Versorgungskonzept	43
1. Ausgewählte Definitionen der Palliative Care	43
2. Was ist Palliative Care?	45
3. Das Phänomen Schmerz in der palliativen Betreuung . . .	48
4. Palliativpflege	58
5. Spirituelle Begleitung und Seelsorge	61
IV. Palliative Care in der Schweiz – Ist und Sollzustand . . .	69
V. Die neue Bestimmung «Palliative Care» § 33i im Gesetz über das Gesundheitswesen des Kantons Thurgau vom 5. Juni 1985	72
1. Auf dem Weg zum Gesetz	72
2. Das Umsetzungskonzept Palliative Care Thurgau	74
VI. Fazit und Plädoyer für Palliative Care	76

Zweiter Teil

Patientenverfügung	79
I. Patientenwille und Vorsorge für das eigene Sterben . . .	79
1. Was ist eine Patientenverfügung?	79
2. Geschichtliches zur Patientenverfügung	79
3. Die Patientenverfügung – ein Vorsorgeinstrument	83
4. Kontext der Patientenverfügung	84
II. Die rechtliche Situation der Patientenverfügung in der Schweiz	85
1 Grundsätzliches zur medizinisch-ethischen Entscheidfindung am Lebensende eines Menschen	85
2. Die «Selbstbestimmung»	86
III. Verbindlichkeit der Patientenverfügung	90
1. Keine Regelung auf Bundesebene	90
2. Gesetzliche Regelungen in den Kantonen	90
3. Landesrechtliche Bestimmungen in den Richtlinien der Schweiz. Akademie der Medizinischen Wissenschaften ...	92
IV. Die Verbreitung der Patientenverfügung	93
V. Erstellen einer Patientenverfügung	94
1. Wie gestalte ich meine individuelle und für mich richtige Patientenverfügung?	94
2. Für und wider eine Patientenverfügung	95
VII. Formen von Patientenverfügungen in der Schweiz	102
1. Grundsätzliches	102
2. Muster einer Patientenverfügung	104
VIII. Die neue Bestimmung «Patientenverfügung» § 33k im Gesetz über das Gesundheitswesen des Kantons Thurgau vom 5. Juni 1985	104
IX. Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung im neuen Erwachsenenschutzrecht des ZGB	105
1. Reform bringt Regelung der «eigenen Vorsorge»	105
2. Der Vorsorgeauftrag nach Art. 360–369 nZGB	106
3. Die Patientenverfügung nach Art. 370–373 nZGB	108
4. Überlegungen zur Patientenverfügung in Abgrenzung zum Vorsorgeauftrag	110

Dritter Teil

Passive Sterbehilfe	113
I. Die verschiedenen Formen der Sterbehilfe	113
1. Was bedeutet «Sterbehilfe»?	113
2. Definitionen	113
II. Aspekte der passiven Sterbehilfe im Lichte von Ethik und Recht	115
1. Entstehung des Begriffs passive Sterbehilfe (passive Euthanasie)	115
2. Die passive Sterbehilfe – ein Sterbenlassen	119
III. Regelung der passiven Sterbehilfe in der Schweiz	126
1. Bundesrecht	126
2. Medizinisch-ethische Richtlinien der SAMW	126
3. Kantonale Erlasse	127
IV. Die neue Bestimmung «Passive Sterbehilfe» § 331 im Gesetz über das Gesundheitswesen des Kantons Thurgau vom 5. Juni 1985	127
V. Überlegungen zu einer künftigen bundesrechtlichen Regelung der passiven Sterbehilfe	128
1. Die Frage des Handlungsbedarfs	128
2. Forderungen «de lege ferenda»	130
Literaturverzeichnis	133
Abkürzungsverzeichnis	147
Anmerkungen	149
Muster Patientenverfügung	167